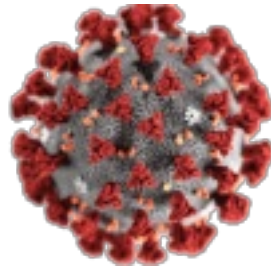


Coronavirus - COVID 19

Droht eine weltweite Pandemie?



Grafik: Center for Disease Control and Prevention, public domain

Im Dezember 2019 meldete China der Weltgesundheitsorganisation WHO eine Häufung von Lungenentzündungen unklarer Ursache aus der Millionenstadt Wuhan. Eine Woche später identifizierten Forscher ein neuartiges Virus als Ursache: Sie nannten es 2019-nCov. Der Name COVID-19, der bislang als neuartige Lungenkrankheit bezeichneten Coronainfektion, leitet sich ab von Corona, Virus und Disease (dem englischen Wort für Krankheit), ergänzt um das Jahr der Entdeckung 2019. Es gehört zur Gruppe der Coronaviren. Das Virus könnte sich von einem Lebensmittelmarkt in Wuhan aus verbreitet haben. Dort wurden auch exotische Tiere wie Reptilien verkauft. Die Erkrankung ist eine sogenannte Zoonose – eine Seuche durch einen Erreger aus dem Tierreich. Das Virus könnte über einen Zwischenwirt auf Menschen übertragen worden sein.

Das Virus wird von Mensch zu Mensch übertragen. Ärzte gehen davon aus, dass es vor allem über Tröpfchen übertragen wird, die erkrankte Menschen beim Niesen, Ausatmen oder Sprechen hinterlassen. Dass sich das Virus über Oberflächen, eine sogenannte Schmierinfektion, weitverbreitet, ist nur innerhalb eines kurzen Zeitraums möglich. Der Erreger ist deutlich infektiöser als anfangs angenommen. Die Symptome ähneln denen einer Erkältung, typische Zeichen einer Infektion sind Fieber, Husten und Atembeschwerden. Experten gehen von einer hohen Dunkelziffer Infizierter aus, wobei der Infekt bei den meisten so milde verläuft, dass keine Lebensgefahr besteht.

Die Epidemie war von Anfang an nicht zu verhindern: Die Inkubationszeit beträgt 14 Tage, währenddessen man für die Mitbevölkerung hochansteckend ist, ohne dass man es selber weiß. Ob jemand die Infektion hat, testen Ärzte, indem sie einen Rachenabstrich mit der sogenannten Polymerasekettenreaktion (PCR) auf das genetische Material des Virus untersuchen.

Covid-19 ist eine Lungenkrankheit, die zu einer Lungenentzündung, einer Pneumonie führen kann. Ein Viertel der Patienten wird hauptsächlich wegen eines akuten Atemnotsyndroms oder "ARDS" auf der Intensivstation behandelt. In diesem Fall füllt sich die Lunge mit Flüssigkeit und ihre Fähigkeit, Sauerstoff aufzunehmen, geht verloren. Dies kann andere Organe wie die Nieren schädigen und schließlich zum Tod führen. Unter den Todesopfern sind vor allem Menschen mit schweren Vorerkrankungen und ältere Menschen. In erster Linie sind damit Erkrankungen gemeint, die die Lunge betreffen. Aber auch Menschen mit Krebs oder Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes sind gefährdeter als gesunde. Auch ein sehr hoher Blutdruck kann zu Komplikationen bei einer Infektion mit dem neuen Coronavirus führen.

Das Coronavirus ist wesentlich ansteckender als die Grippe, verursacht aber bei vielen Menschen nur milde Symptome, die nicht leicht zu erkennen sind. Erkrankte müssen im Krankenhaus isoliert, Kontaktpersonen ermittelt und häuslich isoliert werden.

Die Sterblichkeitsrate bei der Grippe liegt bei etwa 0,1 bis 0,2 Prozent. Bei der aktuellen Corona-Epidemie ist diese Rate im Moment etwa fünf- bis zehnmal so hoch. Forscherinnen und Forscher gehen derzeit davon aus, dass nur etwa ein bis zwei von 100 Infektionen zum Tod führt. Die starken Grippewellen haben bisher wesentlich mehr Opfer gefordert: Im Winter 2017/2018 gab es nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts allein in Deutschland 25.000 Grippetote, 330.000 Menschen erkrankten an der Influenza. Die Grippe ist ein bekanntes Phänomen, damit können die Gesellschaft, die Medizin und auch jeder Einzelne umgehen. Es gibt Medikamente und Impfstoffe. Dies ist beim Coronavirus nicht der Fall.

Erreger breitet sich weltweit aus

In China sind inzwischen zehntausende Personen erkrankt, mehr als 2.700 sind an der Lungenentzündung gestorben. Der Plan, das Coronavirus auf China zu begrenzen, ist gescheitert. Mittlerweile wurden aus mehr als 30 Ländern Infektionsfälle bekannt. Auch in den USA, Afrika, Australien, Indien und Lateinamerika gibt es erste Infektionsfälle. Die vergangene Woche hat gezeigt, dass es sich vermutlich nicht verhindern lässt, dass der Erreger sich weltweit ausbreitet. Wir stehen an der Schwelle zu einer Pandemie.

Um den Ausbruch zu stoppen war das Ziel der WHO, das Virus mit aller Macht an seiner Quelle in China bekämpfen und gleichzeitig verhindern, dass es anderswo Fuß fasst. Diese Strategie ist misslungen. Rasend schnell verbreitete sich das Virus, zunächst in China, dann in Japan, Südkorea, Iran und jetzt in Italien. Weitere Länder werden folgen. In Italien haben sich schon mehr als 1.000 Menschen mit dem neuen Coronavirus infiziert, über 20 sind gestorben. Die Reaktionen der italienischen Behörden sind drastisch: Wie schon in China werden ganze Gemeinden, in denen das Virus nachgewiesen wurde, unter Quarantäne gestellt. Das heißt: Niemand darf in die betroffenen Gemeinden hinein, niemand darf heraus. In vielen Gegenden Norditaliens steht das öffentliche Leben praktisch still.

In Deutschland wurden bislang über 100 Infektionen gemeldet, die ersten Fälle wurden in Bayern bekannt. Täglich kommen neue Infektionen hinzu. Experten gehen davon aus, dass es auch in Deutschland sehr wahrscheinlich unentdeckte Infektionen gibt. Daher muss Deutschland mit einer Ausbreitung des Coronavirus rechnen.

Infektionsschutzgesetz

Deutschland hat seit 2005 einen nationalen Pandemieplan, ergänzt durch die Pläne der Bundesländer und auch von Gemeinden und Unternehmen. Das Infektionsschutzgesetz in Deutschland sieht verschiedene Möglichkeiten vor, um ein Infektionsgeschehen zu begrenzen. Zwischen der Absage von Großveranstaltungen, der Schließung von Einrichtungen wie Kitas, Schulen oder Universitäten bis hin zum Abriegeln ganzer Städte sind viele Maßnahmen möglich. Drakonische Maßnahmen wie in China sind in Deutschland kaum vorstellbar.

Der von der Bundesregierung eingesetzte Krisenstab hat für den Reiseverkehr bereits die ersten Maßnahmen besprochen. Für Flug- und Schiffsreisen werden "Aussteigerkarten" angeordnet, für Bahn- und Busreisen hoffe man auf eine Selbstverpflichtung, um zurückverfolgen zu können, wer an Bord war. Reisende aus Infektionsgebieten müssen Informationen über ihren Aufenthaltsort nach der Ankunft abgeben.

Im Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind mögliche Einschränkungen festgelegt: Die Grundrechte der Freiheit der Person (Artikel 2 Abs. 2 Satz 2 Grundgesetz), der Freizügigkeit (Artikel 11 Abs. 1 Grundgesetz), der Versammlungsfreiheit (Artikel 8 Grundgesetz), der Unverletzlichkeit der Wohnung (Artikel 13 Abs. 1 Grundgesetz) und des Brief- und Postgeheimnisses (Artikel 10 Grundgesetz) können insoweit eingeschränkt werden.

www.gesetze-im-internet.de/ifsg/_32.html (<http://http://>)

Was kann der Einzelne tun?

Jetzt geht es nicht darum, Panik zu verbreiten, sondern darum, die Bevölkerung auf ein Szenario vorzubereiten, das immer wahrscheinlicher wird. Wer sich vor dem Coronavirus schützen möchte, kann sich an die gleichen Regeln halten, die Gesundheitsexperten jedes Jahr zur saisonalen Grippewelle empfehlen. Jeder Einzelne kann sich vor allem durch Hygienemaßnahmen schützen:

- Mindestens einen Meter Abstand zu Menschen halten, die niesen.
- Hände gründlich waschen,
- selbst in ein Taschentuch oder in die Ellenbeuge niesen,
- Händeschütteln und Umarmungen sollten vermieden werden,
- Vermeidung, wenn möglich, von Massenansammlungen oder Besuchen in Gemeinschaftseinrichtungen

Weiter wird bei Krankheitssymptomen empfohlen, zunächst einmal Zuhause zu bleiben und telefonisch Kontakt mit dem Hausarzt aufzunehmen. Dieser weiß, wie in einer solchen Situation zu verfahren ist. Betroffene sollten zudem unnötige Kontakte vermeiden. Ärzte sollten ihren Arbeitsalltag jetzt so organisieren, dass sie Menschen mit Grippe-symptomen in den Randzeiten einbestellen. Diejenigen, die in den vergangenen 14 Tagen in einem Risikogebiet waren, sollten sich selbst auf Symptome beobachten und etwa regelmäßig Fieber messen. Die Bundesärztekammer appelliert an alle Bürgerinnen und Bürger mit leichten Erkrankungen, Arztbesuchen zu vermeiden – um Kapazitäten für mögliche Corona-Patienten freizuhalten.

Hotline: Unabhängige Patientenberatung Deutschland - **0800 011 77 22**

Ist eine Person definitiv infiziert, gibt es ein vorgeschriebenes Prozedere: Das Gesundheitsamt ermittelt alle direkten Kontaktpersonen und wird eine häusliche Quarantäne erlassen, die bis zum Ablauf des 14. Tages nach dem letzten Kontakt mit dem Patienten andauern wird. Am Virus erkrankte Personen werden so schnell wie möglich in einem Krankenhaus isoliert.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass eine Atemschutzmaske, wie man sie derzeit auf vielen Fotos sieht, gesunde Menschen vor einer Sars-CoV-2-Infektion schützen. So ein chirurgischer Mund-Nasenschutz ist dafür konzipiert, die Umwelt vor einem infizierten Träger zu schützen, nicht anders herum. Nur sogenannte FFP-Modelle (Face Filtering Piece) mit eingebautem Filter für die Stufen FFP2 und FFP3 weisen einen Schutz gegen Krankheitserreger aus. Das Robert-Koch-Institut und die WHO halten die Masken nur für Infizierte, deren Angehörige und medizinisches Personal für sinnvoll. Allerdings müssen die Masken etwa alle 20 Minuten ausgetauscht werden, wenn sie vom Atem feucht werden und damit durchlässig für Keime und nicht mehr vor Erregern schützen können. Masken verhindern allerdings, dass Trägerin oder Träger mit möglicherweise kontaminierten Händen Nase und Mund berühren.

Impfstoffe

Angesichts der Ausbreitung des Virus erscheint es fraglich, ob die Epidemie bald gestoppt werden kann. Aktuell gibt es kein spezielles Medikament und keine Impfung gegen das neuartige Coronavirus. Umso wichtiger wäre ein Impfstoff. Mitte Februar einigten sich 400 Experten auf einer Konferenz in Genf, die Suche danach zu beschleunigen, wie der Chef der

Weltgesundheitsorganisation (WHO), Tedros Adhanom Ghebreyesus, mitteilte. In vielen Ländern wird derzeit an der Entwicklung eines Impfstoffes gearbeitet. Es wird allerdings noch Monate dauern, bis er zur Verfügung steht.



Wirtschaftliche Auswirkungen

Wohin sich die globalisierte Wirtschaft in den kommenden Monaten bewegt, hängt vom weiteren Verlauf der Epidemie ab. Sollte sie sich zu einer Pandemie entwickeln, wird das Kettenreaktionen in der eng vernetzten, arbeitsteiligen Weltwirtschaft auslösen, die weitaus schlimmere ökonomische Auswirkungen haben wird.

Rund 760 Millionen Chinesen sind inzwischen von Abriegelungsmaßnahmen betroffen, hat eine Analyse der New York Times ergeben. 150 Millionen Chinesen können nicht oder nur eingeschränkt ihr Zuhause verlassen. Die Coronakrise geht an die Substanz der chinesischen Wirtschaft. Große Teile der chinesischen Wirtschaft sind wegen der vom Coronavirus ausgelöst sowie den damit verbundenen Maßnahmen in den vergangenen Wochen praktisch zum Erliegen gekommen. Auch die deutschen Unternehmen vor Ort machen Verluste. Nach dem Ausbruch des Coronavirus sind die Neuwagenverkäufe in China drastisch eingebrochen. Wie der chinesische Autoverband CPCA mitteilte, gingen die Verkäufe vom 1. bis 16. Februar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 92 Prozent zurück.

Der Stillstand in China und die strengen Quarantäneregeln behindern den weltweiten Handel immer stärker. Mittlerweile kommt es auf dem Weltmarkt zu Engpässen mit Ersatzteilen aus China. Da es kaum Flugzeuge - 70 Airlines haben ihre Flüge von und nach China eingestellt - und Schiffe gibt, könnten Waren nicht verschifft werden. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen sind von der Krise schwer betroffen. Viele könnten vielleicht nur zwei bis drei schlechte Monate verkraften. Sonst drohten Pleiten.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag hat vor massiven Belastungen für die Konjunktur wegen des Coronavirus gewarnt. Erste Auswirkungen machen sich am Aktienmarkt bemerkbar. Gewinnwarnungen von Unternehmen, abgesagte Reisen, gesprengte Lieferketten, Sparmaßnahmen: Die zunehmende weltweite Ausbreitung des Coronavirus steckt immer mehr Unternehmen an. An den Börsen sacken die Kurse weiter ab. Mit einem Verlust von bisher über zehn Prozent seit Wochenbeginn erleben die Anleger derzeit die schwärzeste Woche seit Beginn der griechischen Schuldenkrise im Sommer 2011.

 Nach oben

Weitere Informationen

- Die zentrale Stelle in Deutschland, in der alle Informationen zu Sars-CoV-2 und Covid-19 zusammenlaufen, ist das Robert-Koch-Institut (RKI).
www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html (https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html)
RKI:
[Antworten auf häufig gestellte Fragen zum Coronavirus SARS-CoV-2](https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/NCOV2019/FAQ_Liste.html) (https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/NCOV2019/FAQ_Liste.html)
- Informationen der Bundesregierung zum Coronavirus - Antworten auf die wichtigsten Fragen
www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/ausbreitung-coronavirus-1716188 (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/ausbreitung-coronavirus-1716188>)
- Informationen der Weltgesundheitsorganisation (WHO):

www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019 (<https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019>)

- Sozialministerium Baden-Württemberg: Informationen zum Coronavirus
<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/gesundheitspflege/gesundheitschutz/infektionsschutz-hygiene/informationen-zu-coronavirus/> (<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/gesundheitspflege/gesundheitschutz/infektionsschutz-hygiene/informationen-zu-coronavirus/>)
- Telefon-Hotline beim Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg
Für alle Fragen zum Coronavirus hat das Landesgesundheitsamt eine Hotline für Rat suchende Bürgerinnen und Bürger eingerichtet. Sie erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werktags zwischen 9 und 16 Uhr telefonisch unter **0711 904-39555**.
- Adressliste der für das Meldewesen nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) zuständigen unteren Gesundheitsbehörden in Baden-Württemberg
https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Gesundheitschutz/GesundheitsaemterBW>IfSG_Liste.pdf (https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Gesundheitschutz/GesundheitsaemterBW>IfSG_Liste.pdf)
- Johns Hopkins University, Baltimore:
Coronavirus COVID-19 Global Cases
(<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>)
Eine Echtzeit-Karte der John-Hopkins-Universität zeigt, wie viele Menschen sich derzeit mit dem Corona-Virus weltweit infiziert haben.

[Nach oben](#)



Folgen Sie uns auf



(<https://www.facebook.com/lpb.bw.de>)



(<https://twitter.com/lpbww>)



(<https://www.instagram.com/lpb.bw>)



(<https://www.youtube.com/user/lpbww>)